

Titel

Westfälische Rundschau

Nr.

Datum

27. 6. 75

D

Wertung

1 = sehr gut (überregional); 1 - 2 = sehr gut (regional); 2 = gut;  
3 = wertfrei; 4 = Verriß; W = Waschzettel; B = Bibliographie

WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU

Neue Bücher

„... unterscheidet sich vom Tier dadurch, daß er ein Mörder ist“

# Der Mensch, das unbekannte und sich selbst unheimliche Wesen

Von Fritz Michael

„Der Mensch unterscheidet sich vom Tier dadurch, daß er ein Mörder ist. Er ist der einzige Primat (Anm. d. R. Primaten = höchstentwickelte Säugetiere), der seine Artgenossen ohne biologischen oder ökonomischen Grund tötet und quält und der dabei Befriedigung empfindet.“

Diese Erkenntnis entwickelt der Sozialpsychologe Erich Fromm in seinem neuen Werk über die menschliche Destruktivität. Fromm, 1900 in Frankfurt (Main) geboren, gehörte zu den namhaften Wissenschaftlern der „Frankfurter Schule“ — neben Adorno, Benjamin und Marcuse. In den vierziger Jahren, nach dem er in die USA gegangen war, lehrte er dort an den großen amerikanischen Universitäten. Seit 1965 widmet er sich ausschließlich der Forschung. Er ist einer der schärfsten Gegner des Verhal-

tensforschers Konrad Lorenz.

Seine in der Deutschen Verlagsanstalt erschienene „Anatomie der menschlichen Destruktivität“, dem das einleitende Zitat entnommen wurde, ist ein brillant geschriebenes, dabei dennoch verständliches Buch, das zu den wichtigsten Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Sozialpsychologie gehört. Es setzt der Instinktlehre von Lorenz eine Theorie entgegen, die einleuchtend darstellt, daß man Graugänse und Menschen nicht auf eine gemeinsame Stufe der Wertung stellen kann.

Der Psychoanalytiker Fromm wendet sich auch gegen die These von Lorenz, nach der die Aggression gegen die eigene Art zur Aufgabe habe, dem Fortbestand der Art zu dienen. Fromm teilt die Aggression in zwei Erscheinungsformen. Es gibt eine quartäre Aggression, die er auch als defensive Ag-

gression bezeichnet. Sie dient der Erhaltung des Lebens. Dagegen gibt es eine bösartige und zerstörerische Aggression, die nur beim Menschen zu finden ist.

Grausamkeit und Zerstörungssucht des Menschen sind nicht aus seinem tierischen Erbe herzuleiten. Sie kommen vielmehr aus Faktoren, die den Menschen vom Tier unterscheiden. Dagegen ist die gutartige, dem Leben dienende Aggression, bei Tier und Mensch stammesgeschichtlich angelegt.

Die bösartige Aggression beruht auf charakterbedingten Eigenschaften. Am Beispiel Hitlers, dessen Verhalten Fromm eingehend behandelt, weist er seine Thesen überzeugend nach.

Ein interessanter Aspekt des Werkes ist auch die Ablehnung einer bis heute aktuellen These der klassischen Psy-

choanalyse. Es wird immer wieder behauptet, daß die Entwicklung des menschlichen Charakters ungefähr im Alter von fünf bis sechs Jahren abgeschlossen sei. Fromm hält diese Auffassung für nicht haltbar. Er schreibt: „Sie ist mechanistisch und übersieht, daß es sich beim gesamten Lebens- und Charakterprozeß um ein sich entwickelndes System handelt.“

Die „Anatomie der menschlichen Destruktivität“ ist auch deshalb eines der bedeutendsten Werke der psychoanalytischen Forschung, weil es einen Appell an den Menschen enthält, sein Leben zu verändern und in eine neue Phase der Geschichte einzutreten, damit die Zeit der Kriege und des „Kilbertums“ beendet wird.

Erich Fromm. Anatomie der menschlichen Destruktivität. 473 Seiten. Deutsche Verlagsanstalt.



FROMM-Online